

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 4, op der Bréck à Siebenaler se caractérise comme suit :

Das Anwesen 4, op der Bréck befindet sich im historischen Ortskern von Siebenaler, unweit der Kirche Saint-Lambert. Das Wohnhaus steht giebelständig zur Straße, seine Hauptfassade ist nach Südosten Richtung Brücke und Tal der Pëntsch orientiert. Südwestlich des Hauses befinden sich zwei parallel zueinander stehende jüngere Nebengebäude.

Auf der Ferrariskarte ist an dieser Stelle ein Streckhof verzeichnet, der Urkataster zeigt ebenfalls noch den barocken Bestand mit dem Wohnhaus und dem südwestlich anschließenden Wirtschaftstrakt.¹ In den 1880er Jahren wurde ein großer Teil der Bebauung abgebrochen und die Parzellengrenzen geändert, lediglich das Wohnhaus blieb bestehen.² Die heute existierenden Nebengebäude wurden zwischen 1926 und 1954 errichtet, der genaue Zeitpunkt geht aus den Katasterquellen nicht hervor.³

Die Hauptfassade des schiefergedeckten Wohnhauses mit einseitigem Krüppelwalmdach ist durch drei asymmetrisch angeordnete Achsen gegliedert. Die Eingangstür befindet sich in der mittleren Achse und ist über drei Stufen mit jüngerem Natursteinbelag erreichbar. Die Sandsteineinfassung der Tür ist aufwändig in barockem Stil ausgeführt. Über den Prellsteinen erstrecken sich die mehrfach profilierten Gewände bis zum Türsturz mit Segmentbogen und hervorkragendem Schlussstein. Das darüberliegende Oberlicht ist von einem mehrfach profilierten Gesims als Verdachung bekrönt. Der Schlussstein trägt die Jahreszahl 1789 als Inschrift, links und rechts des Oberlichts sind die Namen HEINRICH:FLICK und MARGRETA.CRACK in den Sandstein gemeißelt. Die drei Fenster der linken und der mittleren Achse weisen spätbarocke Sandsteineinfassungen mit Segmentbogen und geradem Sturz auf, die beiden Fensteröffnungen der rechten Achse sind breiter und mit segmentbogigen Einfassungen aus Beton versehen. Noch in den 1950er Jahren ist an der Fassade des Wohnhauses klar ein Wohnbereich und ein Stall- bzw. Scheunenbereich zu erkennen, so waren dort statt der beiden breit gelagerten Fenster ursprünglich eine Bretttertür mit beigeordnetem kleinem Fenster und an der Giebelseite etwa mittig eine Ladeluke angebracht.⁴ Die Umwandlung des landwirtschaftlichen Bereichs erfolgte zwischen den 1950er und den 1970er Jahren, auf einer Fotografie von 1979 sind statt der Bretttertür bereits die beiden breit gelagerten Fensteröffnungen in der rechten Achse zu

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Munshausen A1, Parzelle 15, Urkataster 1820; Ferraris, Joseph de: Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique, 1777, Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Clervaux 219.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Munshausen A1, Parzelle 15/775, Tableau indicatif supplémentaire, 1884, S. 115: Meyers, Antoine, cultivateur, Siebenaler, Division et démolition d'un grande partie de la construction.

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Munshausen, A1, Parzelle Nr. 15, Case croquis Nr. 1540, 1926; auf einer Fotografie von 1954 ist die südöstlich gelegene Scheune zu sehen, vgl. 1954, „Dorfansicht von Südosten“, in: Wilwerwiltz - Drauffelt - Siebenaler, in: Revue, 10. Jg., Nr. 42 (16.10.1954), S. 7.

⁴ vgl. Fotografische Aufnahme, „Dorfansicht von Südosten“, in: Wilwerwiltz - Drauffelt - Siebenaler, in: Revue, 10. Jg., Nr. 42 (16.10.1954), S. 7.

sehen, die Ladeluke wurde vermauert und überputzt.⁵ Die rückwärtige Fassade weist heute ebenfalls drei Achsen auf, die Einfassungen der Fensteröffnungen entsprechen in Ausführung und Material denen der Hauptfassade, die Einfassung der links gelegenen Tür ist ebenfalls aus Sandstein gefertigt. In den 1970er oder 1980er Jahren wurde das Wohnhaus umfangreich entkernt und modernisiert. Heute sind sämtliche Geschossdecken aus Beton, der bauzeitliche Grundriss ist weder im Erd- noch im Obergeschoss erkennbar. Auch der Dachstuhl wurde in den letzten Jahrzehnten erneuert. Einzig eine besonders massive Innenmauer scheint bauzeitlich und lässt die ursprüngliche Trennung zwischen Wohn- und Wirtschaftsbereich erkennen.

Die größere, im Nordwesten an das Wohnhaus angebaute Scheune ist zu großen Teilen aus ortstypischem Schiefermauerwerk errichtet und weist einige historische Lüftungsluken auf, jedoch sind auch zahlreiche jüngere Öffnungen vorhanden. Der Dachstuhl ist erneuert und die ehemals vorhandenen Zwischendecken sind entfernt worden. Die kleinere Scheune zeigt Innen noch einen älteren Giebel und einen Teil der Außenmauer aus Bruchsteinmauerwerk, aber auch die spätere Aufmauerung mit Betonziegeln sowie den erneuerten Dachstuhl.

Trotz der prägnanten barocken Fenster- und Türeinfassungen der Hauptfassade, der historisch überlieferten und damit ortsbildprägenden Lage im Dorfkern von Siebenaler, erfüllt das Ensemble insbesondere aufgrund der massiven Verluste der bauzeitlichen Substanz im Innern des Wohnhauses, die Kriterien für eine Unterschutzstellung auf nationalem Niveau nicht mehr in ausreichendem Maße.

La COPAC émet un avis défavorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 4, op der Bréck à Siebenaler (no cadastral 15/1273). 2 voix pour un classement, 5 voix contre une protection nationale et 4 abstentions.

Présent(e)s : Beryl Bruck, Christine Muller, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, Lisa Hoffmann, Michel Pauly, Paul Ewen, Silvia Martins Coelho.

Luxembourg, le 19 juin 2025

⁵ Vgl. Fotografische Aufnahmen, Archives SSMN/INPA 1979.